

## Thoma, Ludwig: Bismarck (1894)

- 1     Zehen Jahre sind dahin geschwunden,
- 2     Seit
- 3     Steht in diesen weihevollen Stunden,
- 4     Wie es nie an seiner Bahre stand.
  
- 5     Unser Kaiser wird den Lorbeer winden,
- 6     Wird in Wehmut, die zum Himmel steigt,
- 7     Heiße Worte jenes Dankes finden,
- 8     Den im Leben er
  
- 9     Generäle schmettern starke Worte,
- 10    Und Minister sprechen tief gebückt
- 11    Uns von Bismarck, Deutschlands starkem Horte,
- 12    Was sie früher ängstlich unterdrückt.
  
- 13    Schweiget still! Es singen Liedertafeln
- 14    Von Gefühlen, die uns keiner raubt,
- 15    Und die wohlgesinnten Männer schwafeln
- 16    Von der Treue, die man jetzt erlaubt.
  
- 17    Auch die tapfern, alten Korpsstudenten
- 18    Zeigen jauchzende Begeisterung,
- 19    Bei den staatsgetreuen Elementen
- 20    Kommen dürre Seelchen in den Schwung.
  
- 21    Hörst du, Bismarck, den Bedientenjubil?
- 22    Siehst du ihn aus seligem Gefild?
- 23    Sage selbst, ist der Lakaientrubel
- 24    Nicht ein vaterländisch schönes Bild?
  
- 25    Und so herrlich, daß in solchen Tagen
- 26    Du die alte Bitterkeit vergißt?
- 27    Ja, auch dies ist leichter zu ertragen,

28     Daß dein Erbe schon verschleudert ist.

(Textopus: Bismarck. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/49656>)